

langen Verhandlungen mit Rom wurde nun auch diese Reformfrage in ähnlicher Weise wie die Reform der Benediktiner gelöst. Die sechs österreichischen Augustiner-Chorherrenstifte: Klosterneuburg, Herzogenburg in Niederösterreich, St. Florian und Reichersberg in Oberösterreich Neustift in Tirol und Broun in Steiermark sind alle in eine Kongregation vereinigt worden. An die Spitze derselben tritt ein von den Präpsten der einzelnen Stifte gewählter Generalabt. Zum Generalabt ist der Vorsteher des in St. Florian abgehaltenen Generalkapitels selbst, der Propst von St. Florian, Josef Sailer, zu seinem Stellvertreter der Propst von Herzogenburg, Fridrich Schmoll, der frühere Landmarschall Niederösterreichs, gewählt worden. Man hält diese Lösung allseits für eine glückliche. Die Wiener haben sich sehr für diese Sache interessiert; denn Wien und Klosterneuburg gehören so eng zusammen wie der Kahlenberg zu Wien, an dessen Fuß das herrliche Stift liegt.

Preßburg, Ungarn. In der Heimat der hl. Elisabeth, der Stadt Preßburg, rüstet man sich für den 19. Nov. d. J., an welchem sieben Jahrhunderte zum Abschluß kommen, seitdem die allseits verehrte, mit dem hl. Franz von Assisi die Welt erneuernde heroische Freundin der Arbeit das Licht der Welt erblickte, zu einer großen St. Elisabeth-Feier. Wie gemeldet wird, hat Kaiser Franz Joseph, der oberste Protektor derselben, aus diesem Anlasse zum Zwecke der Errichtung eines Heiligen Elisabeth-Kinderheims in Preßburg 30,000 Kronen gespendet und den Betrag der Frau Erzherzogin Isabella eingehändigt.

Gravelines, Frankreich. Die Austreibung der sich noch in Frankreich aufhaltenden Ordensleute aus ihren Häusern nimmt ihren Fortgang. So wurden von Gensdarmen unter dem Protest einer ungeheuren Volksmenge die Ursulinerinnen aus ihrem Hause in Gravelines mit Gewalt ausgetrieben. Nur der Umstand, daß die Gensdarmen selbst zahlreich waren und noch von einer Abteilung Militär unterstützt wurden, schützte sie vor Gewalttätigkeit von Seiten des Volkes. Die Ursulinerinnen unterhielten hier eine große Mädchenschule und sind sehr beliebt in der hiesigen Gegend.

St. Petersburg, Rußland. Wie es mit der Religionsfreiheit in Rußland bestellt ist, erhellt aus folgender Meldung aus St. Petersburg: Der heilige Synod hat dekretiert, daß die im Oktober verliehene Freiheit der Religionsänderung für den Soldaten im Dienst keine Gültigkeit habe. Solange er unter der Fahne stehe, müsse er in der orthodoxen Kirche bleiben.

Madrid, Spanien. König Alfons und Königin Viktoria von Spanien haben kürzlich den Wallfahrtsort Lourdes besucht. Der König betete auf der Epistel, die Königin auf der Evangelienseite eine geraume Zeit. Später kam Bischof Schöpfer von Tarbes, zu dessen Sprengel Lourdes gehört, und überreichte der Königin zwei goldene Medaillen, die eine für den kleinen Prinzen, der Kö-

nig bemerkte, daß er die schon früher erhaltene Medaille stets bei sich trage. Die Königin besprach mit dem Bischof die Konversion ihres Vaters, des Prinzen von Hanau, und kam auch auf ihren Übertritt zu sprechen. Die Königin sagte, in ihrer Familie sei stets ein katholischer Zweig gewesen und katholisches Empfinden sei ihr nicht fremd gewesen. Sie danke Gott jeden Tag aufs neue, daß er in ihr den Zweig zu neuer Blüte gebracht habe.

Du sollst nicht fluchen.

Im November 18..... an einem Dienstag war es, ein rauher Herbstwind rüttelte an den Fenstern und Läden des nicht mehr neuen Pfarrhauses zu N. Da horch! es läutet an der Hausglocke. Die gute Nanne, so hieß nämlich des Pfarrers Haushälterin, geht eilig zur Türe. Die kleine Mathilde, des Schenkbauers Tochterlein, steht an der Tür und richtet alsbald wortgetreu ihren Auftrag aus: „Der Pfarrer soll auch zu meinem Franz kommen zum Besuchen.“ „Was ist ihm? ist ihm ein Unglück zugestoßen?“ fragte verwundert der Seelsorger, der inzwischen auch an die Türe gekommen war. „Nein,“ antwortete das Mädchen in aller Ruhe, „er hat sich an einem rostigen Nagel verkratzt und nun meint er, es könne Blutvergiftung geben.“ „Ei, so schlimm wird die Sache wohl nicht sein,“ erwiderte der Pfarrer, „aber ich werde gleich kommen.“ Und er nahm Stola und Krankenbuch und machte sich allsogleich auf den Weg. Nach zehn Minuten hatte er sein Ziel schon erreicht.

„Hochwürden, ich muß sterben!“ begann Franz mit von Fieberhize stark gerötetem Antlitz. „Warum nicht gar?“ sprach lächelnd Mundes der Seelsorger, „bei einem jungen Menschen von noch nicht einmal 20 Jahren hat's mit dem Sterben noch keine Eile.“ „Doch, ich muß sterben,“ wiederholte Franz zum zweitenmale. „Nein, nein,“ erwiderte der Pfarrer immer noch lächelnd und nichts Schlimmes ahnend, „du bist eben noch nie krank gewesen und hast jetzt beim ersten Unfall gleich allzu große Angst, solche Unfälle sind schon hundertmal passiert, man hat kaum darnach umgesehen; sei ohne Sorgen, ehe eine Woche vergangen, wirst du wieder auf den Acker fahren wie vordem.“ „Nein ich muß sterben,“ wiederholte Franz ernst und beharrlich zum dritten Mal. Auch der Seelsorger nahm jetzt eine erste Miene an und sprach: „Sag' mir doch, warum willst du dir die Furcht vor dem Sterben heute gar nicht ausreden lassen?“ „Wie kommst du mir heute so sonderbar vor?“ „Hochwürden, ich will es euch sagen,“ begann jetzt Franz zu erzählen. „Vorgestern, am Sonntag, bin ich in Born geraten und habe da in meinem Born und in meinem Uebermut so gräßlich gestrichelt, daß mir alsdann darnach unwillkürlich der Gedanke gekommen ist, diesmal war's zu arg, Gott wird dich strafen. Sobald ich die Gemütsruhe wieder erlangt hatte, habe

ich wohl alsbald Reue über diese gotteslästerlichen Flüche empfunden und suchte sie gut zu machen, aber die innerliche Angst konnte ich nicht mehr aus mir herausbringen, auf solche Flüche hin muß etwas kommen. Und da hab' ich mich gestern mit dem Fuße an einem Nagel gerissen; ich beachtete die unbedeutende Verletzung, die kaum ein paar Blutstropfen zur Folge hatte, gar nicht, aber in der Nacht schwoll mir der Fuß stark an und machte mir unerträgliche Schmerzen und ich kann die Angst nicht aus mir hinausbringen, es muß etwas kommen, ich muß sterben.“

Mit jedem Worte aus dem Munde des Unglücklichen war die Verwundung des Pfarrers über diesen sonderbaren „Zusall“ gestiegen und das anfängliche Lächeln über die vermeintliche allzu große Angst des Jünglings verwandelte sich in ein unheimliches Gefühl des Schreckens. Außerlich ließ er sich zwar dem Kranken gegenüber nichts merken von dem, was in seinem Innern vor sich ging. In ernster Ruhe sprach er: „Daß du den Namen Gottes in solcher Weise mißbraucht hast, das war gewiß nicht recht, und du tust gut daran, wenn du jetzt deine Schmerzen himmelmst als Sühne und Buße. Nach den begangenen Fehltritt wieder gut, und laß dir dieses Vorkommnis für dein ganzes Leben zur heilsamen Warnung dienen. Aber sei wieder guten Mutes, so schlimm wird die Sache wohl nicht endigen.“ Franz legte eine Lebensbeicht ab mit einem Ernste und mit einer Reue wie noch nie in seinem Leben. Der Seelsorger trat wieder den Heimweg an voll ernster Gedanken über das sonderbare Erlebnis, doch immer noch nicht das Allerschlimmste befürchtend. Aber in selbiger Nacht noch wurde er gerufen, um dem unglücklichen Franz die h. Wegzehrung zu reichen und ihn zu stärken mit dem h. Sakrament der letzten Delung. Noch zwei Tage lag Franz in bewußtloser Fieberhize da, er hatte wahr gesprochen, er mußte sterben. Am Sonntag hatte er in seinem Borne Gott gesucht und gelästert, am nächsten Sonntag deckte bereits der Grabhügel seinen Leichnam. Der, der den Fall miterlebt, hat ihn hier aufgezeichnet, allen Lesern zur Warnung.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

Verstorbenen

werden angefertigt in der Office

— des —

„ST. PETERS BOTEN,“

Muenster, Sask.

Bionier-Store

... von Humboldt ...

GOTTFRIED SCHÄFFER
EIGENTUMER

Sobald erhalten mehrere Carabungen von
Deering Farmmaschinerie

der besten, die zu haben ist. Man spreche bei mir vor und sehe sich dieselben an Drills, Discs, Nähmaschinen, Heurden, Entensmaschinen, Brech- und Stoppelpflüge, usw. usw.

Ich habe stets eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die sich so billig verkaufen, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen.

Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Herbst- und Winteranzügen halte. Mein Schnittwarendepot ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 60 Centum bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Wollen Sie Mehl oder Futterstoffe kaufen, so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schäffer

HUMBOLDT

MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schafffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreißährige Zugochsen

verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHÄFFER,

Humboldt, Sask.

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterleibern, Schuhen u., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckselmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Arnold Dauk

Annahme = = = = Sask.

Farmverkauf.

Besonderer Gründe wegen verkauft der Unterzeichnete seine Farm — Nordwest Viertel von Sec. 22, Tp. 41, R. 26, 30 Acker sind bebaut und einige Gebäude darauf. Diese Farm eignet sich gut für Ackerbau und Viehzucht; für beides ist alles dazu erforderlich reichlich vorhanden. Auch sind mehrere Abteilungen junger Koppelwäldchen dran, so daß Holz für immer gesichert ist. Preis: 3000 Dollars; die Hälfte baar, die andre Hälfte nach 3 und 4 Jahren zu 6 Proz. Zinsen. Wenn innerhalb eines Monats gekauft wird, dann etwas billiger. Am liebsten sind mir Kaufleute, die die Güte und Vorteile des Landes zu schätzen wissen und die sich eine sichere und schöne Heimat gründen wollen, wo sie mit geringer Arbeitskraft viel gewinnen können, denn wenn ein Teil schlüssigen sollte, so ist noch der andere da. Zwei Meilen von der Farm wird eben eine neue kath. Kirche in Verbindung mit Schule gebaut werden.

Anton Niesen, Hoodoo, Sask., Canada

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Muenster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundschaft. Es hat keine Konkurrenz. Am nächsten wende man sich an den Besitzer Michael Schmitt, Münster, Sask.

Damenhüte.

Ich habe eine große Auswahl von Winter-Damenhüten, Kinder- und Mädchenhappen zum Verkauf in unserm Wohnhaus zu Muenster. Ebenfalls Schleier und Kränze für die Bräut.

Karolina Hamer, Muenster, Sask.